

DURCHBLICK

Nachrichten und Hintergründe: Klar und verständlich

3. Dezember – der Internationale Tag der Menschen mit Behinderung

Seit 1993 gibt es den internationalen Tag der Menschen mit Behinderung. Immer am 3. Dezember soll so auf die Situation von Menschen mit Behinderung aufmerksam gemacht werden. Aus diesem Anlass stellt sich Eduard Felker (Foto) vor. Die Prüfer-Gruppe für Leichte Sprache der Göttinger Werkstätten hat mit ihm gesprochen.

Seit wann lebst Du in Deutschland?

Seit dem 26. März 2000. Da war ich 11 Jahre alt. Ich bin mit meiner Familie nach Deutschland ausgesiedelt. Vorher lebten wir in einer kleinen Stadt in Kasachstan. Um 5:26 Uhr sind wir in Deutschland gelandet. Unsere erste Unterkunft war das Durchgangs-Lager Friedland.

Wieso weißt Du noch so genau Tag und Uhrzeit?

Das war etwas ganz Besonderes für mich. Ich bin zum 1. Mal mit dem Flugzeug geflogen. Ich war sehr aufgeregt und ich freute mich auf das neue Land.

Hast Du von Geburt an eine Behinderung?

Nein. Erst als ich 9 Jahre alt



Foto: Julia Ring

war kam es zu einem Unfall. Auf einem Spielplatz hat mir ein Junge eine Metall-Platte an den Kopf geworfen. Ich lag sehr lange im Krankenhaus. Das hat viel in mir kaputt gemacht. Die komplette rechte Seite war gelähmt. Ich bin heute noch froh, dass ich nicht im Rollstuhl sitze.

Was machst Du in deiner Freizeit?

Ich fahre sehr gerne Fahrrad. Durch den Unfall fällt es mir schwer, das Gleichgewicht zu halten. Aber ich habe das Fahrrad-Fahren gelernt. Es hat sehr lange gedauert. Außerdem liebe ich die Natur. Aber ich zocke auch oft Computer-Spiele. Und ich gucke gerne Filme und Fußball-Spiele.

Worauf bist Du stolz?

Ich bin auf vieles stolz, was ich mache. Vieles habe ich mir aus

eigener Kraft beigebracht, zum Beispiel das Fahrrad-Fahren. Aber ich habe hier in Deutschland auch viel Unterstützung gehabt. Ganz viel gelernt habe ich bei den Lese- und Schreib-Kursen von der Volkshochschule. Ich bin meiner Lehrerin Frau Hindahl echt dankbar. Dadurch bin ich auch noch selbstständiger geworden. Auch meine Betreuerin unterstützt mich sehr. Überhaupt bin ich richtig zufrieden, in den Göttinger Werkstätten zu arbeiten. Und ich arbeite mit in der Prüfer-Gruppe für Leichte Sprache. Wer hätte das gedacht! Denn meine Schul-Zeit war alles andere als leicht. Daran denke ich nicht gerne zurück.

Was wünschst Du Dir für die Zukunft?

Hier-bleiben und gesund-bleiben. Das wünsche ich mir. Vielleicht sollte man weiterhin mehr für die Barriere-Freiheit tun. Nicht nur auf der Straße. Auch die Schreiben von Ämtern und Bücher sollten verständlich sein. Und man sollte die Kirchen-Steuer abschaffen.

Die Harzer Wander-Nadel

Denn das Gute ist so nah

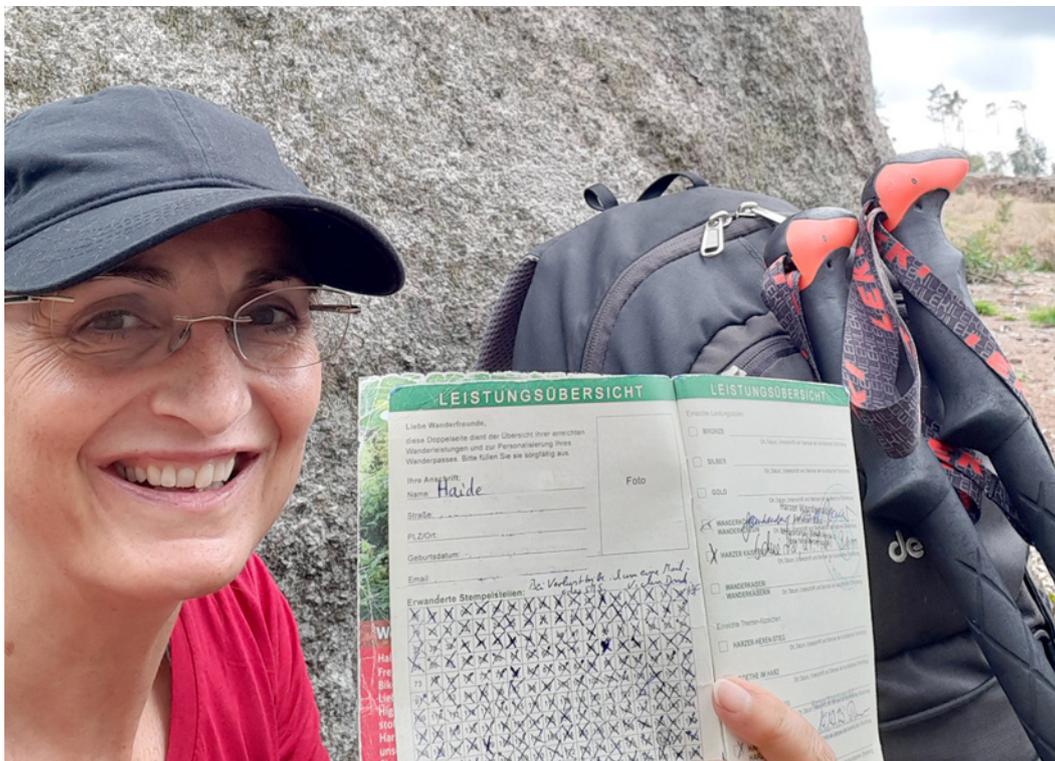


Foto: privat

Haide mit ihrem Tourenheft

Wandern Sie auch gerne?
Genießen Sie Natur und Berge?

Dann entdecken Sie den Harz. Erleben Sie Erholung in der Natur. Erwandern Sie ihre persönliche Harzer Wander-Nadel. Das ist eine Auszeichnung. Dafür wirbt der Harz. Wanderungen zu den einzelnen Stempel-Stellen unterscheiden sich in Länge, Schwierigkeits-Grad und Höhen-Lage. Familien mit Kindern, Senioren und sportliche Wanderer finden passende Wanderungen. Die Harzer Wander-Nadel wartet als Belohnung. Ich frage meine Kollegin Haide nach ihren persönlichen Erfahrungen. Sie ist seit kurzem sogar Wander-Kaiserin.

DURCHBLICK: Haide, was war der Anstoß für Deine Wanderungen im Harz?

Im Sommer 2017 wanderte ich durch das Selke-Tal im Harz. Dort entdeckte ich auf dem Weg grüne Kästen mit Stempeln. Ich setzte meinen ersten Stempel auf die Rückseite meiner Fahrkarte. Bald merkte ich: Die Harzer Wander-Nadel führt Dich zu besonders interessanten oder landschaftlich schönen Stellen im Harz. Hier läufst Du selbst leicht vorbei. So besorgte ich mir ein Stempel-Heft, um „richtig“ Stempel zu sammeln. Von den Abzeichen der Harzer Wander-Nadel lockte mich ein Harzer Eisenerz für den Harzer Steiger oder ein Harzer Kupfer-

Schuh. Als ich ihn für 150 Stempel-Stellen erhielt, hatte ich schon viele neue Stellen im Harz entdeckt. So wollte ich auch die übrigen 72 Plätze gern noch sehen.

Was hast Du im Harz entdeckt?

Die Harzer Wander-Nadel führt Dich zu Burgen und Burg-Ruinen, zu Seen, auf Berg-Gipfel, an weite Aussichten und über ganz besondere Wald-Pfade. Besonders gefallen mir die Burg-Ruine Regenstein und die Barocken Gärten in Blankenburg und die Teufelsmauer bei Blankenburg, die Gegend der Altenburg bei Heimburg, die Bergbau-Pfade der Huttaler Widerwaage bei Clausthal-Zellerfeld,

die Aussicht von der Altar-Klippe bei Hahnenklee auf den Grane-Stausee.

Wie bist Du zu den Ausgangs-Punkten der Wanderungen gekommen?

Die Anfahrten aus Göttingen unternahm ich mit Freunden oder allein mit öffentlichen Verkehrs-Mitteln, mit der Harzer Schmal-Spurbahn, mit dem Fahrrad, und an zwei Stellen auch auf meinen Langlauf-Skiern. Wenn ich wenige Male mit Freunden im Auto anfuhr, habe ich dieselben Stellen ein zweites Mal mit Zug und Bus besucht.

Wie viel Zeit braucht es?

Auf diese Weise bin ich insgesamt vier Jahre zur Kaiserin gelaufen. Und da Ballenstedt schon weit von Göttingen entfernt liegt, habe ich auch öfter ein oder zwei Nächte im Harz übernachtet.

Hattest Du besondere Begegnungen?

Auf einer meiner letzten Wanderungen in Bad Sachsa kam ich mit einer Mutter und ihrem Sohn ins Gespräch. Sie hatten im Winter 2020 in vier Monaten alle 222

Stempel-Stellen abgelaufen. Und der 10-jährige Junge war so begeistert, dass sie bereits die zweite „Kaiser-Runde“ drehten.

Überall komme ich mit Leuten ins Gespräch. Besonders mit denen, die in den Harzer Orten wohnen und mir zum Beispiel zur Geschichte ihres Ortes berichten, den besonderen Pilz-Befall von ihrem Walnuss-Baum zeigen oder die Wieder-Aufforstung des Harzes – oder einen Tipp geben, wo man gut einkehren und essen kann.

Sind die Strecken schwer zu laufen?

Wie gut eine Strecke zu laufen ist, hängt oft davon ab, ob sie nass oder trocken ist. Aber ich habe nur einmal erlebt, dass ich einen nassen Hang-Abschnitt als eng und sehr schwierig empfand. Und auch da kamen mir muntere Wanderer in Turn-Schuhen entgegen. Ich selbst trage immer Wander-Schuhe, die mich vor dem Umknicken und vor Bänder-Rissen schützen. Ich nutze Wander-Stöcke für ein gut verteiltes Training von Armen und Beinen und zur Entlastung der Knie bei Abstiegen.

Gefällt Dir eine Strecke ganz besonders gut?

An den Karst-Wander-Weg, der auch zum Kloster Walkenried führt, und an die schönsten Stellen im Harz komme ich immer wieder gern zurück – und freue mich auf eine romantische Fahrt mit der Harzer Schmal-Spurbahn.

Was für eine tolle Aktion! Ich schnappe mir gleich Wander-Schuhe und Hund und fahre in den Harz zum Wandern. Vielen Dank für das Gespräch!

Gundula Laudin



Über das **Erinnern**

Buch-Besprechung Martha auf dem Schwein

Woran erinnerst du dich am liebsten?

Je älter man wird, umso mehr Antworten hat man wahrscheinlich auf diese Frage. So geht es auch Martha. Martha hat Geburtstag. Sie wird 90 Jahre alt.

In ihrem Zimmer sind so viele Menschen. Zu viele Menschen. Sie unterhalten sich zu laut. Sie bringen zu viele Geschenke mit. Geschenke, die Martha eigentlich nicht haben möchte.

Martha erinnert sich nicht mehr an alle Menschen. Martha ist dement. Das heißt: Sie vergisst oft Sachen. Mehr zu dem Thema Demenz steht im Info-Kasten.

Doch dann ist da ein Mädchen. Es fragt Martha: Woran erinnerst du dich eigentlich am liebsten? Die Frage ist ein wunderbares Geschenk!

Martha erinnert sich: an hübsche Kleider, an ihre Freundinnen, an gutes Essen, an den schönsten Tag ihres Lebens, an bunte Blumen und an den Frieden.

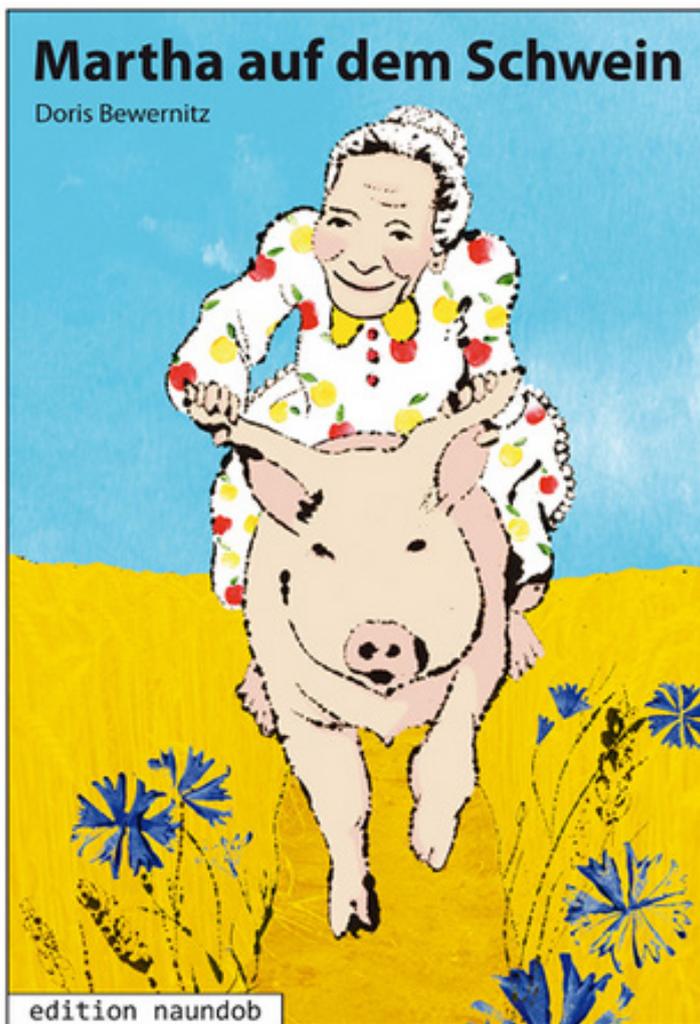


Abb.: edition naundob

gibt es beim Verlag edition naundob. Es kostet 12,50€. Man kann es zum Beispiel [hier](#) beim Verlag kaufen. Oder in einem Buch-Laden.

Das Buch gibt es auch als Hör-Spiel. Auf [YouTube](#) auf dem Kanal Leichte Sprache liest die Autorin ihr Buch vor.

Nehmen Sie sich beim Lesen doch auch einmal etwas Zeit und fragen sich: Woran erinnere ich mich eigentlich am liebsten?

Jasmin Suessmeyer

Aber ihr fallen auch traurige Sachen ein: der Krieg, schwere Unfälle, großer Hunger, Trauer und viel Verantwortung.

Denn auch traurige Erinnerungen gehören zum Leben dazu.

Aber woran erinnert sie sich am liebsten? Welche Erinnerung soll sie dem Mädchen nur erzählen?

Das Buch Martha auf dem Schwein von Doris Bewernitz

Was ist eine Demenz?

Die Demenz ist eine Krankheit im Gehirn. Menschen mit Demenz vergessen viele Dinge. Zum Beispiel: wie man etwas tut, Namen von Personen oder Gegenständen. Das Verhalten von den Personen verändert sich. Sie sind zum Beispiel oft verwirrt. Oder traurig. Mehr Infos zu dem Thema Demenz in Leichter Sprache gibt es [hier](#).

Ganz einfach selbst gemacht.

Heute: Kerzen



Foto: Bernd Neubauer

Oft werden Reste von Kerzen in den Müll geworfen. Den übrig-gebliebenen Wachs kann man aber noch weiterverwenden. Nämlich: um neue Kerzen zu machen. Man kann die Kerzen nach eigenen Wünschen gestalten. Zum Beispiel: bunt oder mit Duft.

Was braucht man?

- Wachs-Reste von alten Kerzen
- Ein Gefäß für die Kerze. Zum Beispiel: ein ausgewaschenes Marmeladenglas
- Einen Topf
- Etwas Baumwoll-Garn oder einen gekauften Docht
- Einen Zahnstocher oder einen Spieß

So wird es gemacht:

1. Die Wachs-Reste zerkleinern und in das Gefäß geben.

2. Das Gefäß in einen Topf mit Wasser stellen. Das Wasser erhitzen. Achtung: Es darf kein Wasser in das Gefäß kommen.
3. Warten, bis das Wachs geschmolzen ist.
4. Das Gefäß mit dem geschmolzenen Wachs aus dem Topf nehmen.
5. Den gekauften Docht am oberen Ende um einen Zahnstocher oder einen Spieß drehen.
6. Den Zahnstocher oder Spieß mittig auf den Rand vom Gefäß legen. Den Docht in das heiße Wachs halten.

Variante mit Baumwoll-

Garn: Der Docht muss ausreichend dick sein. Dafür am besten mehrere Fäden Baumwoll-Garn nehmen und sie zusammen zwirbeln oder drehen. So entsteht eine Art Kordel.

7. Das Gefäß mit dem Wachs abkühlen lassen.

Das Wachs wird dann wieder fest.

8. Zahnstocher oder Spieß entfernen. Der Docht kann auf die passende Länge abgeschnitten werden.

Welche Möglichkeiten gibt es noch?

Man kann auch bunte Kerzen machen. Dafür werden Wachs-Reste in verschiedenen Farben einzeln geschmolzen. Das Wachs wird dann in mehreren Schichten in das Gefäß gegossen. So kann man zum Beispiel eine Regenbogen-Kerze gießen.

Kirsten Kuke

Impressum

Herausgeber

VHS Göttingen Osterode gGmbH,
Bahnhofsallee 7, 37081 Göttingen
Verantwortlich: Carola Müller

Layout & Satz Bernd Neubauer

Nächste Ausgabe 15.12.2021

Blind-Gänger in Göttingen

Bomben aus dem 2. Welt-Krieg sorgen für Probleme



Foto: Hans Braxmeier auf Pixabay

Was sind Blind-Gänger?

Immer wieder sorgen Bomben aus dem 2. Welt-Krieg für Probleme in Göttingen. Man nennt sie auch Blind-Gänger. Sie sind nämlich damals nicht explodiert. Das nennt man: blind gegangen.

Bei Bau-Arbeiten findet man immer wieder solche Blind-Gänger. Das ist gefährlich. Sie können nämlich auch heute noch explodieren. Besonders ausgebildete Menschen müssen sie dann entschärfen. Das heißt: dafür sorgen, dass die Bombe nicht mehr explodieren kann. Oder sie müssen sie kontrolliert sprengen. Man nennt diese Menschen: Spreng-Meister. Oft müssen dann viele Menschen in Sicherheit gebracht werden. Das nennt man: evakuieren. Dieses Problem gibt es auch in

vielen anderen Städten in Deutschland.

Der letzte Blind-Gänger

Zuletzt gab es am 7. Oktober Probleme mit einem Blind-Gänger. Bei Bau-Arbeiten am Weender Tor wurde er von einem Bagger-Fahrer entdeckt. Zum Glück ist die Bombe nicht sofort explodiert.

Die Anwohner mussten einen Umkreis von 1000 Metern räumen. Viele Straßen waren gesperrt. Züge konnten nicht fahren. Sogar zwei Krankenhäuser wurden geräumt. Viele Menschen mussten in Not-Unterkünften schlafen. Die Einsatz-Kräfte brauchten 14 Stunden, um die Bombe zu entschärfen. Die Bombe wog 250 Kilo-Gramm. Man konnte sie nicht entschärfen. Sie war schon zu alt und zu kaputt. Der Spreng-Meister musste die Zünder der Bombe kontrolliert

sprengen. Mehr als 700 Einsatz-Kräfte waren vor Ort.

Die Zukunft

Sicher vor Blind-Gängern ist Göttingen jetzt allerdings nicht. Es wird weiter nach Welt-Kriegs-Bomben gesucht. Man vermutet Blind-Gänger an 80 Orten in der Stadt. Man kann nicht alle Orte auf einmal überprüfen. Das wird wohl noch Jahre dauern. Außerdem ist es sehr teuer.

Im Januar etwa mussten 4 Bomben entschärft werden. Allein das hat etwa 1 Millionen Euro gekostet. Eine andere Möglichkeit gibt es allerdings nicht. Auch in Zukunft werden also Bomben gefunden und entschärft werden. Dann werden wieder Teile von Göttingen gesperrt.

Joschua Woischnik

Sprache verbessern **und Arbeit finden**

Das Projekt Integrations-Coaching plus

Ein Projekt für Sie?

Sie leben schon einige Zeit in Deutschland und haben die Sprache gelernt? Jetzt möchten Sie anfangen zu arbeiten, wissen aber nicht, wie Sie eine Arbeit finden?

Dann kann das Projekt Integrations-Coaching plus der VHS Göttingen Osterode gGmbH Ihnen helfen.

Berufe

Das Projekt ist für alle Berufe offen. Wichtig sind Ihre Wünsche und Ihr Wissen. Spezielle Kurse werden für die Pflegehilfe angeboten.

Sprach-Kenntnisse

Um teilnehmen zu können, brauchen Sie mindestens B1-Sprach-Kenntnisse. B1-Sprach-Kenntnisse bedeutet: Man versteht den Inhalt, wenn langsam gesprochen wird. Und man kann über bekannte Themen sprechen.



Foto: rawpixel.com / McKinsey

Inhalte

Einzel-Coaching (siehe Info-Kasten) – 18 Termine in einem halben Jahr, mit der Möglichkeit ein Praktikum zu machen

Unterricht in kleinen Gruppen zu verschiedenen Themen:

- Besser deutsch sprechen und besser deutsch schreiben für den Beruf
- Computerkenntnisse für den Beruf
- Fit für den Job
- Wie finde ich einen Job?
- Arbeit und Beruf in Deutschland

In allen Kursen wird die deutsche Sprache geübt.

Vorbereitung auf die Arbeit in der Pflegehilfe: 3 Kurse und Praktikum

Alle Angebote können einzeln besucht oder miteinander

kombiniert werden. Ein Kurs dauert jeweils 8 Wochen. 2 Kurse können nebeneinander besucht werden.

Kosten

Die Kosten können vom Jobcenter oder der Agentur für Arbeit übernommen werden. Bitte sprechen Sie Ihren Fallmanager oder Arbeits-Vermittler an.

Kontakt

VHS Göttingen Osterode gGmbH
Heike Truckenmüller:
Tel. 0551 4952263,
h.truckenmueller@
vhs-goettingen.de

Caroline Kurz:
Tel. 0551 4952272,
c.kurz@vhs-goettingen.de
[Hier finden Sie den Projektflyer!](#)

Caroline Kurz

Was ist Einzel-Coaching?

Begleitung und Unterstützung auf dem Weg zu einem persönlichen Ziel. In einem Einzel-Coaching bekommt man Unterstützung und Anregung, ganz persönlich. Dabei lernt man, wie man ein Ziel erreichen kann.

In diesem Projekt ist das Ziel, einen Weg in die Arbeit zu finden.

Aktuelle Informationen
und Kursangebote
vhs-goettingen.de



23 Bäume pflanzen für einmal Googeln

Wie die Internet-Nutzung das Klima schädigt



Gestern habe ich mich gefragt: Wie backe ich einen Kuchen? Ich habe mein Handy genommen und Google geöffnet. In ein paar Sekunden hatte ich ein Rezept für meinen Kuchen. Danach habe ich meine E-Mails beantwortet. Am Abend habe ich einen Film auf Netflix geguckt. Das Internet macht viele Sachen einfacher. Das gefällt mir. Ich vergesse aber: Jede kleine Sache im Internet ist schlecht für das Klima. Und deswegen auch schlecht für uns.

Das Internet produziert CO₂

Jede kleine Sache im Internet produziert CO₂. CO₂ ist schlecht für das Klima. Das CO₂ ist schuld am Klima-Wandel. Es gibt mehr Stürme, Hoch-Wasser und Hitze. Wir sind viel im Internet? Dann produzieren wir viel CO₂. Und dann wird der Klima-Wandel immer stärker.

Einmal Googeln

Ich habe mein Kuchen-Rezept gegoogelt. Dadurch habe ich 0,2 g CO₂ produziert. Ich möchte das wieder gut machen? Dann muss ich 23

Bäume pflanzen. Denn Bäume machen aus CO₂ Sauerstoff.

Warum produziert das Internet CO₂?

Für das Internet brauchen wir viel Energie. Die Energie kommt hauptsächlich von fossilen Brenn-Stoffen. Fossile Brenn-Stoffe sind zum Beispiel: Kohle, Öl und Gas. Wenn wir aus fossilen Brenn-Stoffen Energie machen, produzieren wir viel CO₂. Im Internet wird deswegen viel CO₂ produziert.

E-Mails und Videos

Jede Sache im Internet produziert CO₂. Sehr viel CO₂ produzieren wir beim Gucken von Videos auf Netflix oder YouTube (sprich: Ju-Tjub). Wir gucken eine Stunde Videos? Dann produzieren wir fast so viel CO₂ wie auf einer 1 km langen Auto-Fahrt..

Viele Menschen googeln

Etwa die Hälfte von allen Menschen auf der Welt benutzt das Internet. Im Jahr 2015 haben 47.000 Menschen pro

Sekunde etwas gegoogelt. 1 x googeln ist nicht so schlimm. Aber wenn 47.000 Menschen 1 x googeln, produzieren sie sehr viel CO₂.

Was können wir tun?

Vielleicht können wir uns fragen: Muss ich das wirklich googeln? Ich benutze nächstes Mal einfach ein Koch-Buch für mein Rezept – dann muss ich nicht googeln. Und ich produziere kein CO₂. Ich habe kein Koch-Buch zu Hause? Dann kann ich auch eine andere Such-Maschine benutzen. Die Such-Maschine Ecosia macht viel für die Umwelt: Sie pflanzt Bäume und spendet Geld für die Umwelt.

Die Zukunft

Experten sagen: In der Zukunft werden wir das Internet immer mehr benutzen. Wir wollen aber nicht mehr CO₂ produzieren. Deswegen sagen einige Forscher: Das Internet soll weniger CO₂ produzieren. Wir suchen nach einer neuen Technik.

Judith Kalinowski